

„Kollektive Unvernunft wirtschaftlich nicht tragbarer Preise“

DD-Interview mit Michael Dömer über die aktuelle Situation im Rollenoffsetmarkt

■ Durch die allgemeine Wirtschaftskrise und signifikante Einzelereignisse wie die Quelle-Pleite hat sich der mengenmäßige Bedarf an Druckserzeugnissen teils kräftig reduziert. Vor allem die „High-Volume-Drucker“ sind davon betroffen. DD sprach über die aktuelle Lage mit Unternehmensberater Michael Dömer, dem Organisator der European Web Association (EWA).

Deutscher Drucker: Seit Monaten gab es unter den deutschen Rollenoffset-druckereien keine Insolvenz und keine Fusion. Ist das ein Zeichen, dass es den Unternehmen doch nicht so schlecht geht, wie gemeinhin angenommen?

Michael Dömer: Die Situation der Rollenoffsetdrucker ist äußerst angespannt, die Unternehmensergebnisse sind unbefriedigend und für den Bestand einiger Unternehmen gefährlich. Die sich aus den Umsatzrückgängen verschärfende Preissituation birgt die Gefahr, dass die Innovations- und Leistungskraft der Branche für deren Kunden leidet. Insolvenzen gab es ja in jüngster Vergangenheit, die aber durch die markt-schädliche Subventionspolitik der öffentlichen Hand verhindert wurde und damit der Branche und den Arbeitsplätzen noch größeren Schaden zufügt.

Aber das ist doch sicher nicht der einzige Grund?

Hauptsächlich liegt es an der enormen Flexibilität des Mittelstandes. Einige Unternehmer haben zudem noch einmal privates Kapital zugeschossen. Viele konnten kurzfristige Lösungen finden, um sich über Wasser zu halten. Auch hat die mit Jahreswechsel erfolgte Entspannung im Bereich Energie und Lieferindustrie insgesamt eine weitere Eskalation noch verhindert. Die eigentliche Bewährungsprobe sehe ich erst im Jahre 2010, das nach meiner Einschätzung sehr schwer wird und ich schließe dann weitere Insolvenzen nicht aus. Mit einer größeren Anzahl an Fusionen rechne ich nicht, da die Vorteile in der jetzigen Phase minimal sind. Sinn macht das nur, wenn zusätzliches Kapital fließt.

Im Übrigen möchte ich allerdings auch sagen, dass es durchaus auch Unternehmen gibt, die vergleichsweise ordentliche Zahlen schreiben, im Vergleich zu 2008 aber deutlich schlechter in 2009 und 2010 dastehen werden. Das

sind Ausnahmen, die etwas mit der Unternehmenspolitik der letzten Jahrzehnte zu tun hat. Fröhlich ist aber niemand.

Verschiedene Unternehmen gehen für 2009 von Umsatzverlusten von rund 20 % gegenüber dem Vorjahr aus. Wurde mit der Stilllegung von Produktionslinien reagiert?

Das Ergebnis meiner Umfrage bei der überwiegenden Anzahl der deutschen Rollenoffsetdrucker bestätigt Umsatzrückgänge zwischen 9 bis 25 %, je nach Marktsegment. Tatsächlich gibt es den einen oder anderen Fall, wo auch Kapazitäten stillgelegt wurden, andere denken intensiv darüber nach. Das ist ein Novum. Insgesamt aber versuchen die meisten Unternehmen ihre Kapazitäten auszulasten, um bei sinkenden Preisen durch mehr Umsatz ihre Deckungsbeiträge zu erwirtschaften und hoffen auf eine Belebung des Marktes bzw. auf ein Siegen im Verdrängungswettbewerb. Im schwachen Jahr 2009 wurden selbstverständlich Kapazitäten vorübergehend durch Abbau von Personal und Schichten reduziert.

Wie sieht es mit Kurzarbeit aus?

Eine große Anzahl der Rollenoffsetunternehmer, auch in der EWA, haben das Mittel der Kurzarbeit genutzt. Allerdings ist das häufig mit großen Schwierigkeiten verbunden, da die Branche ja nicht auf Halbe produziert, sondern kurzfristig sehr flexibel sein muss. Viel wurde erreicht durch eine professionel-

le Nutzung flexibler Arbeitszeitmodelle in den Unternehmen.

Rechnen Sie für das kommende Jahr mit einem größeren Crash?

Wie Sie wissen, habe ich 2006 und 2007 eine Auslastungsstatistik der gesamten Branche erstellt, die aufzeig-



Michael Dömer

te, dass die vielbeschworene Überkapazität bei weitem nicht so groß war, wie sie von manchen verkündet wurde. Besondere Probleme haben natürlich jetzt auch die, die früher überwiegend von Kollegenhilfe in Spitzenzeiten profitiert haben. Man darf jedoch nicht verkennen, dass in der letzten Zeit viel Kapazität aufgebaut wurde und es sogar in diesem Jahr Fälle von Neuinvestitionen – zum Beispiel im Beilagensegment – gibt, welche die Marktsituation verschärfen. Ich habe keinen Zweifel daran, dass wir nun in einer Phase

der Überkapazitäten sind, die sich 2010 ausweiten wird. Durch die bereits schlechte Preissituation in den letzten Jahren haben die Unternehmen allerdings keine Spielräume mehr. Auslastungen über weitere Preisreduzierungen werden daher zu Unternehmenskrisen führen, die dann Kapazitätsreduzierungen durch Insolvenzen nach sich ziehen. Dieser Prozess aber wird sich hinziehen und schmerzhaft für die gesamte Branche sein. Das Insolvenzrecht und staatliche Subventionen verhindern Marktvereinbarungen und bringen gesunde Unternehmen in Bedrängnis.

Leider gibt es zwar die kollektive Unvernunft wirtschaftlich nicht tragbarer Preise, aber keine kollektive Vernunft in der Anpassung von Kapazitäten. Das wäre zwar nötig, wird aber nicht ausreichend funktionieren.

In den vergangenen Jahren haben viele Betriebe in die 72/80-Seiten-Maschinenklasse investiert. Besteht hier immer noch Nachholbedarf, der aktuell nur durch die Konjunkturfalste überdeckt wird?

Wie bereits gesagt, ist der Markt gesättigt. Die aktuelle Konjunkturfalste beschleunigt nur die ohnehin vorhandene Notwendigkeit zur Strukturveränderung. In aller Deutlichkeit möchte ich aber auch sagen, dass die Druckindustrie, und vor allem auch der Rollenoffset, weiter ein Markt mit hohem Volumina sein wird. Nur das Niveau der vergangenen Jahre werden wir nicht wiedersehen.

Selbstverständlich wird es auch in Zukunft Maschineninvestitionen geben, die aber überwiegend Ersatzinvestitionen sind, was aufgrund der Technologie natürlich auch zur Erweiterung der Kapazität führen wird. Automatisierungsprozesse werden voranschreiten. Es wird jedoch zunehmend so sein, dass Unternehmen, die früher ihre alte Maschine weiterbetrieben haben, diese nun abbauen. Hier hat sich das Denken verändert. Entscheidend wird jedoch in den nächsten Jahren nicht die Anzahl der Maschinen, sondern das Geschäftsmodell sein. Wir befinden uns tief im Umbruch zu einer neuen digitalen Welt. Da ist eine neue Kombination von Leistungen gefragt. Das haben viele noch nicht für sich erkannt. Das Desaster im Tiefdruck sollte dem Rollenoffset ein warnendes Beispiel sein.

Interview: Gerd Bergmann

„VOLLE BREITSEITE“ QUELLES PRINTVOLUMEN IST WEG

Gerd Lutzeier, Geschäftsführer der Rollenoffsetdruckerei Konradin-Heckel (Leinfelden-Echterdingen und Nürnberg), hat sich beim Print Media Future Day der HDM Stuttgart mit der aktuellen Lage des industriellen Drucks auseinandergesetzt. Lutzeier zu den Auswirkungen der Quelle-Pleite: „Quelle war der zweitgrößte Print-buyer in Europa. Die haben vieles in Deutschland gedruckt – im Tief- und im Offsetdruck. Das Printvolumen war im dreistelligen Millionen-Bereich. Das ist weg. Es hat sich in Luft aufgelöst. Auch wenn



Gerd Lutzeier

der Otto-Versand die Marke kauft, wird Otto nicht hingehen und vier Millionen Kataloge drucken. Sie werden versuchen, die Kunden zu bewirtschaften. Aber dieses Druckvolumen ist schlicht weg und wird nicht wiederkommen. Das trifft den industriellen Druck natürlich mit voller Breitseite.“